

## B: Weitere Vorschläge

*Für diese und die später noch folgenden Vorschläge zur Brevierreform bitten wir folgendes festzuhalten: 1. Alle eingesandten Arbeiten sind als Stellung der Einsender zu werten. Wir halten es für gut, alle Einsendungen so weit als möglich zu Worte kommen zu lassen. 2. Die Verfasser wollen mit ihren Veröffentlichungen die Absicht verbinden, ihre Gedanken zur Überlegung zu stellen, ohne damit irgendwie den Intentionen des Apostolischen Stuhles vorzugreifen, dem das alleinige Urteil über diese Fragen zusteht.*

### VORSCHLAG I

#### I. Allgemeines.

Die Kürze. Was die Kürzung des Breviers betrifft, schließe ich mich voll und ganz an die bereits vorgebrachten Gründe an, möchte aber noch dazu bemerken, daß auch das zu erwägen wäre, daß wir in einer Zeit leben, die uns dauernd aus der gewünschten Ruhe herausreißt und ein längeres Gebet, wie die Matutin nicht mehr möglich ist. Für in der Seelsorge vielbeschäftigte Priester kommt dazu, das ganze Brevier in einigen größeren Teilen oder auch auf einmal zu persolvieren. Dadurch ist man sehr leicht versucht, seiner Pflicht möglichst rasch nachzukommen, und das geht auf Kosten der Andacht. Ich meine, daß eine Kürzung des Breviers um ein Drittel sehr nötig sein wird. Die Matutin mit einer Nokturn, zweite und dritte Nokturn möge für alle Tage wegfallen. Die Psalmen, die wir bisher innerhalb einer Woche gebetet haben, mögen auf zwei Wochen verteilt werden (später folgt ein Plan der Psalmenaufteilung). Ebenso mögen sämtliche Pater, Ave und Credo zu Beginn wie auch während der einzelnen Horen weggelassen werden außer vor der Matutin und vor dem Prim, eventuell noch am Ende des Offiziums nach der Komplet.

Die Wahrheit. Wenn die Heilige Schrift uns die ewigen Wahrheiten vermittelt und die Kirche die Verkünderin der Wahrheit im Auftrage Jesu Christi ist, das Brevier zum großen Teil aus der Heiligen Schrift schöpft, so ist es etwas Selbstverständliches, daß der Beter Wahrheit sucht, ja nach Wahrheit förmlich hungert. Fast jeder Priester verlangt nach Reinigung der Lektionen von allen unwahren und zweifelhaften Darbietungen. Was nicht wahr ist oder nicht den Anspruch auf Wahrheit hat, kann nicht zur Nachahmung und Begeisterung entflammen. Die phantastischen Ausdrücke und Lesungen zünden nicht. Der Mensch ist auf die Wahrheit hin angelegt, sein Verstand will Wahrheit, nicht nur in den Glaubenswahrheiten, sondern auch in den lebenden Vorbildern der Heiligengestalten.

#### II. Besonderes.

Kalender. Was den Heiligenkalender betrifft, wäre einerseits eine Reduzierung der Heiligenfeste sehr wünschenswert. Für die Gesamtkirche zu feiern: außer den zwei kirchlich gebotenen Feiertagen Maria Lichtmeß, Maria Verkündigung, Maria Heimsuchung, Maria Geburt, Maria Namen, Sieben Schmerzen Mariä, Rosenkranzfest, Mutterschaft Mariens, Herz Mariä. Von den anderen Heiligenfesten: Alle Apostelfeste, alle Päpste, alle Kirchenlehrer, die Stifter der ganz großen Orden, nicht alle Ordens-Kongregationsgründer, die einzelnen Patrone für verschiedene Werke . . . Einige Vertreter für besondere Berufe und Stände (Arzt, Jurist, Lehrer, Gelehrter, Arbeiter, Handwerker . . .).

Aus der apostolischen und nachapostolischen Zeit ließen sich vielleicht so manche Vertreter und Heiligengestalten finden. Aber auch an die Familie und Eheleute sollte gedacht werden. Feste von ausgesprochen heiligen Familien sind zwar vorhanden, aber sind viel zu wenig betont. Mindestens vier solcher Feste von heiligen Familien sollten als solche gefeiert werden. Z. B. das Fest der Heiligen Marius, Martha, Audifax und Abachum, das Fest des heiligen Ehepaares Aquila und Priszilla (8. Juli), ein gemeinsames Fest für die heilige Familie Basilius d. Gr. und Gregor von Nyssa (14. Juni), für die heilige Felizitas und ihre

7 Söhne als Familie ein gemeinsames Fest und vielleicht noch das eine oder andere Fest. Als Patronin für die Pfarrhelferinnen Phöbe (3. November), die Paulus im Römerbrief rühmend erwähnt (Prof. M. Pfliegler). Auch für die Kinder sollten zwei oder drei Feste bestimmt werden. Die Feste der Heiligen sollten für alle Gläubigen aller Stände, Berufe und Gemeinschaften sein. Mir kommt vor, daß die Ehe und Familie fast gar nicht berücksichtigt war im liturgischen Kalender der vergangenen Zeit, und weil Ehe und Familie gerade heute so zerrüttet und gefährdet dasteht, auch unter den Katholiken, so meine ich, daß man da erst recht heilige Vorbilder unserem gläubigen Volke klar zeigen muß. Diesen Gedanken hat Prof. Dillersberger bei der letzten Wiener Seelsorgertagung im Jänner 1948 besonders betont. Eine Reihe von Heiligenfesten, die nur eine lokale Bedeutung haben und deren Bedeutung nicht weiter als über ihre eigene Heimat hinausgereicht haben, ich denke da an so manche römische und italienische Heilige, möchten für die Feier in der Gesamtkirche wegfallen und nur in Rom und Italien gefeiert werden.

### III. Einzelne Teile des Offiziums.

Matutin: Invitatorium und Psalm 94, Hymnus, drei Psalmen und drei Lesungen, Te Deum oder 3. Responsorium.

Laudes: 4 Psalmen und ein Canticum, sonst alles wie bisher.

Prim: 3 Psalmen, an Bußtagen, wie in der Fastenzeit, als 4. Psalm das Mildere, Psalm 50, sonst keine Änderung.

Terz, Sext, Non: je 3 Psalmen....

Vesper: 5 Psalmen, Kapitel, Hymnus

Komplet: 3 Psalmen....

Antiphonen. Die Antiphonen mögen an allen Sonntagen, Festen und Ferien, wie auch bei allen Horen verdoppelt werden, vor und nach dem Psalm ganz gebetet werden. An den Festen des Herrn, der seligsten Jungfrau, der Apostel, der Engel, wie bisher eigene Antiphonen.

Psalmen. Was die Psalmen betrifft, wäre zu wünschen die Teilung aller längeren Psalmen. Aufteilung des ganzen Psalteriums auf zwei Wochen. Beiliegend ein Plan einer solchen Aufteilung für zwei Wochen. Ob diese meine Teilung gut ist, überlasse ich gerne den Fachleuten zur Beurteilung. Es soll ja nur ein Versuch sein.

Lesungen. Die Lesungen der Matutin: 1. Lesung aus dem alten Testament. 2. Lesung aus dem Neuen Testament. 3. Lesung an Sonn- und Feiertagen, Evangelienhomilie, an Heiligenfesten Lebensgeschichte des betreffenden Heiligen oder der Heiligen, wenn mehrere Heilige gefeiert werden, an den Ferientagen irgendeine dazu passende Väterlesung oder von einem Kirchenlehrer.

Die Schriftlesungen mögen laufend genommen werden, beginnend mit dem ersten Adventsonntag das Kirchenjahr hindurch und zwar die schönsten Stellen aus dem Alten und Neuen Testament. Aus allen Büchern des Alten Testaments mögen alle messianischen Weissagungen, alle Vorbilder Christi und der Kirche zunächst zur Lesung dargeboten werden... Vom Neuen Testament möge alles oder fast alles genommen werden. Im jetzigen Brevier sind manche Bücher des Neuen Testaments fast auszugsweise, vielleicht oft nicht einmal das, zur Lesung gekommen (Apostelgeschichte, Paulusbriefe, Geheime Offenbarung). Die Schriftlesungen sollen auf alle Tage des Jahres so aufgeteilt werden, daß auf jeden Tag eine Lesung aus dem Alten und eine Lesung aus dem Neuen Testament gelesen wird. Die Heiligenfeste sollen keine eigene Schriftlesung haben. Was die historischen Lesungen betrifft, so sollen sie kurz sein und doch ein schönes Bild des Heiligen geben. Am Anfang der Lesung möge das Geburts- und Sterbedatum des betreffenden Heiligen stehen, aber nicht zum Text gehörig als Lesung. An allen Sonntagen, allen Festen des Herrn, der Gottesmutter, der Apostel möge als dritte Lesung die Evangelienhomilie zur Lesung kommen. Im proprium de tempore möge an allen Wochentagen, mit Ausnahme des Sonntags, irgendeine Väterlesung oder Lesung von einem Kirchenlehrer gehalten werden, auch wieder

die schönsten Stellen. Die Lesungeinteilung August, September, Oktober, November möge ganz wegfallen, sondern durchgehend der Reihe nach die Sonntage nach Pfingsten.

**Kapitel.** Die Kapitel der Laudes, Terz, Sext, Non, Vesper und die *Lectio brevis* der Prim an den Sonntagen und größeren Festen von duplex II. classis aufwärts möge immer vom Festgeheimnis oder vom jeweiligen Sonntagsgedanken genommen werden. Die Kapitellesung der I. und II. Vesper, der Laudes und Terz und die *Lectio brevis* der Prim möge nicht immer die gleiche sein, sondern jede Hore eine eigene haben. Die Kapitel für die übrigen Wochentage und Festtage mögen recht abwechslungsreich gewählt werden. Hier auch wieder der Wunsch, die schönsten Stellen.

**Hymnen.** Wie bei den Schrift- und Väterlesungen möge auch vor jedem Hymnus der Verfasser (Dichter) angegeben werden. Es genügt ja der Name des Dichters und sein Todesjahr. Selbstverständlich so gedacht wie die Kapitel- und Versangabe bei den Schriftlesungen.

#### IV. Allgemeine und besondere Rubriken des Breviers.

Eine dringende Bitte um Vereinfachung der Rubriken überhaupt. Weglassung der vielen komplizierten Einteilungen. Marian May

#### VORSCHLAG II

1. **Antiphonen:** Das „Anstechen“ im privaten Gebet weglassen. Die Antiphonen ganz vorher und ganz nachher.
2. **Psalmen:** Psalm 118 bei den Horen wohl am Sonntag, womöglich aber nicht an den Festen, die nicht auf einen Sonntag fallen. Lieber die Psalmen des betreffenden Wochentages oder Fest-eigene. Wie oft kommt der Psalm 118 hintereinander, oft wochenlang. (Oktaven.)
3. **Hymnen:** Wie selten kommen die Hymnen des betreffenden Wochentages. Wie ermüdend oft aus dem Commune, z. B. *Iste confessor*.
4. **Lektionen:** Das Leben der Heiligen sei wirklich historisch, wahrheitsgetreu und so abgefaßt, daß auch wir Priester die Forderung des Katechismus erfüllen können: „Wir verehren die Heiligen, indem wir ihr Beispiel *nachahmen*.“ Hümmeler, Pastor und andere Werke lassen uns den Heiligen meist ganz anders schauen als das Brevier. Die Lesungen seien nie zu lang. Heiligenleben aus der Zeit des Papstes Leo XIII. sind schon zu fürchten an arbeitsreichen Tagen.
5. **Väterlesung:** Pius Parsch hat darüber genügend Vorschläge gebracht. Besonders wünschenswert wäre eine Bereicherung des Commune Sanctorum, damit nicht gar so oft in einer Woche oder in einem Monat die gleichen Lesungen kommen. Beim Evangelium-Abschnitt der dritten Nokturn vielleicht ein besonderes Wort Jesu aus dem betreffenden Evangelium nehmen und darüber eine passende Homilie eines heiligen Vaters.
6. **Meine besondere Bitte:** Mehr Ferialoffizien! Teils weil längere Offizien bei vieler Arbeit eine Last bedeuten, teils wegen der Schönheit der Ferial-offizien. — Besonders die Ferialoffizien in der Advent- und Fastenzeit. Wenn schon Rom die Heiligenfeste aus diesen beiden geschlossenen Zeiten nicht weggeben will, was sehr wünschenswert wäre, so sollte die Erlaubnis gegeben werden, in der Advent- und Weihnachtszeit das Ferial-offizium beten zu dürfen mit der Kommemoration der Heiligen.
7. **Verschiedenes:** Ich hoffe, nicht unkirchlich zu erscheinen, wenn ich die Bitte anfüge: Weg mit den vielen Oktaven! Nur bei den allerhöchsten Festen lassen. Wie manches schöne Ferialoffizium wäre zu gewinnen. Oktaven überhäufen sich manchmal und überschneiden sich. Oder sie folgen hintereinander. Denken wir nur an den Juni! Wenn dann noch die Domkirchweihe dazu kommt oder anderes . . . Viele, viele Feste der Ordensgründer und Ordensgründerinnen, wenn sie nicht kirchengeschichtlich überragende Persönlichkeiten sind, auf die Orden beschränken. L. Nebois